

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

63. Was heißen Naturgaben (Glücksgüter)?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

unsrer Gewalt, und können uns nie, selbst durch den Tod nicht, genommen werden. Daher ist es vernünftig, mehr nach innern als nach äußern Gütern zu streben.

Da die innern Güter, auch ohne Rücksicht auf die Annehmlichkeiten, die sie gewähren, und den Gebrauch, den man von ihnen machen kann, an und für sich bekehrungswürdig sind, so nennt man sie auch Güter an sich.

63.

Was heißen Naturgaben (Glücksgüter)?

Alle diejenigen Güter und Vorzüge, die wir ohne unser Zuthun besitzen.

Beispiele.

Naturgaben sind alle angebohrne Talente des Geistes, als Verstand, Wiß, Scharfsinn, Urtheilskraft, ein glückliches Gedächtniß, Vernunft, freyer Wille, die Fähigkeit immer vollkommner zu werden; ferner alle Eigenschaften des Temperaments, als Muth, Entschlossenheit, Beharrlichkeit im Vorsatze; auch gehören hierher Schönheit, angebohrne Gesundheit und Leibesstärke, die Vortheile eines vornehmen Herkommens, des ererbten Reichthums und andre Güter, die man gewöhnlich Glücksgaben nennt.

64.

Was sind selbsterworbne Güter?

Solche Güter, die wir ohne unser Zuthun (d. i. durch den vernünftigen Gebrauch der Kräfte, Mittel, Gelegenheiten u. s. w.) erlangt haben.

Beispiele.

Rechtchaffenheit, Klugheit, Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit u. s. w. sind selbsterworbne Güter; denn niemand kann ohne sein Zuthun rechtchaffen, klug u. s. w. werden. Gesundheit, die durch Mäßigkeit und den rechten Gebrauch der Arzneimittel erlangt; Leibesstärke und Gewandtheit, die durch Übung erworben, Reichthum, der durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit gewonnen wurde; Ehre, die sich nicht auf hohe Geburt, sondern auf Geschicklichkeit und persönliche Verdienste gründet — dieß alles heißen selbsterworbne Güter.

Die selbsterworbnen Güter und Vorzüge gereichen dem Menschen zur Ehre; Naturgaben aber und Glücksgüter haben nichts Verdienstliches. Daher ist es Unverstand und Thorheit, sich selbst der Naturgaben und Glücksgüter wegen, die man besitzt, einen persönlichen Werth beizulegen.

65.

Welches ist unter allen Gütern das höchste?

Dasjenige Gut, dem kein andres am Werthe gleich kömmt, oder in Vergleichung mit welchem alle andre Güter gering und unbedeutend sind.

Wenn wir die Güter mit einander vergleichen, so bemerken wir nicht nur, daß einige einen größern Werth haben, als andre; sondern wir finden auch ein Gut, das alle andre am Werthe weit übertrifft, und dessen Werth unvergleichlich ist.